GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST 16

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG *August 2019*

Deckel drauf und fertig?

Über Sinn und Unsinn des Berliner Mietendeckels

Mit den Deckeln haben wir es ja: mal soll eine ganze Steuererklärung auf sie passen, mal sollen sie e$plodierende Mieten verhindern. Manche Deckel können sogar atmen. Als solche steuern sie im Bereich der erneuerbaren Energien die Höhe staatlicher Subventionen. Der Deckel scheint also eine Art Allzweckwaffe zu sein: allerdings mit Bumerang-Qualitäten, denn wer ihn ins Felde führte, hat bisher stets noch eins „auf den Deckel“ bekommen. Im Land Berlin hat die regierende rot-rot-grüne Koalition nun also den Mietendeckel erfunden. Dieser deckelt zwar nichts im klassischen Sinne, dafür aber soll er schockfrosten können. Auch gut. Wenn´s nur nicht die Wohnungsmieten wären, die er da einfrieren soll! Ohne Ansehen der Person, die sie zahlt, ohne Ansehen der Person, die sie bekommt und schon gar nicht unter Berücksichtigung ihrer absoluten Höhe.

Wozu das Ganze? Nun, die Berliner Koalitionäre haben Sorge, dass ihnen ohne Mietendeckel ein anderer Deckel um die Ohren fliegen könnte. Gemeint ist der Deckel, der seit Jahren auf dem Topf liegt, in dem die Ängste und Nöte vieler Menschen kochen. Diese kochen zwar aus vielerlei Gründen, aber wenn in einer nicht nur unbedeutenden Anzahl von Fällen rasant steigende Mieten den Topf im Expresstempo anheizen, könnte dieser schließlich überkochen. Die Miethaie auf Diät setzen und die Mieterinnen und Mieter vor Mieterhöhungen schützen, die von der Spekulation mit Grund und Boden angetrieben werden, sind zweifellos gute Absichten. Nur das Mittel, mit dem das Gute erreicht werden soll, ist untauglich. Mietenstopp für alle und sofort schafft weder mehr soziale Gerechtigkeit, noch besseren Zugang zum Wohnungsmarkt für finanziell schwache Nachfrager und schon gar nicht neue Wohnungen zu „bezahlbaren“ Mieten. Profitmacherei mit Grundbedürfnissen der Bürger entzieht man die Grundlage unter anderem dadurch, dass man die entsprechenden Wirtschaftsgüter der Spekulation entzieht. Hilfreich wäre es also, den Handel mit der Ware Wohnung einzuschränken und Spekulationsgewinne bei Immobiliengeschäften konsequent abzuschöpfen. Vielleicht keine ganz so schnelle Lösung, aber eine nachhaltige und eine ohne die verheerenden Nebenwirkungen eines undifferenzierten Mietenstopps. Denn das Bauen, Verwalten und Bewirtschaften von Mietwohnungen hat seinen Preis. Was passiert, wenn dieser Preis künstlich niedrig gehalten wird, war zum Ende der DDR ganz gut zu besichtigen: verfallende Bausubstanz, chaotische „Mietermodernisierung auf eigene Faust“ und ein vielfältiger „Schwarzmarkt“ rund ums Wohnen, auf dem besonders pfiffige und zur Raffgier neigende Mitmenschen den gesellschaftlichen Mangel an verfügbarem Wohnraum in ihren privaten Vorteil ummünzten. Mit dem Mietendeckel à la Berlin geht es also direkt vom Regen in die Traufe. Das kann nicht wirklich gewollt sein und ist daher auch nicht zur Nachahmung geeignet. Zum Nachdenken aber allemal und zwar über das, was uns als $esellschaft wichtig ist und wie wir das Wichtige auch richtig machen.

Als Wohnungsbaugenossenschaft, deren Gesellschaftszweck auf die gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung ihrer Mitglieder gerichtet ist, können wir da hilfreiche Tipps geben.

AUF EINEN BLICK

Dichterviertelfest 2019: zum 25. schlägt´s 13

Im Jubiläumsjahr unserer Genossenschaft ist natürlich auch das Dichterviertelfest dem 25-jährigen Bestehen der WSG Bitterfeld-Wolfen gewidmet. Das Motto „Jetzt schlägt´s 13“ weist nicht nur darauf hin, dass dieses Fest inzwischen schon zum 13. Mal stattfindet. Ganz im Sinne der Redensart deute es auch an, dass Ungewöhnliches, ja Erstaunliches erwartet werden darf. Eingeladen zum diesjährigen Dichterviertelfest sind neben unseren Mitgliedern aus Bitterfeld, Wolfen und Greppin auch alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die mit uns 25 Jahre WSG feiern wollen. Also dann: wir sehen uns am Freitag, den 27. September, ab 14.30 Uhr auf unserem großen Innenhof im Dichterviertel!

Grün-Team verstärkt

Die Grünpflege wieder in die eigenen Hände zu nehmen, war eine strategische Entscheidung unserer Genossenschaft, um die Verlässlichkeit und Qualität der Pflege- und Reinigungsleistungen zu erhöhen. Ungeachtet der Anlaufprobleme, die unterschiedliche Urs$chen hatten und haben, bleibt dieses Ziel unverändert. Um es schneller zu erreichen und unsere beiden neuen Mitarbeiter mit den anfänglichen Schwierigkeiten nicht im Regen stehen zu lassen, haben wir seit Juli 2019 für eine zeitweise Verstärkung des Grün-Teams gesorgt. Unser „Kollege auf Zeit“ ist eine echte Hilfe und trägt aktiv dazu bei, dass sich die Arbeitsergebnisse des Grün-Teams auch im übertragenen Sinne wieder „im grünen Bereich“ bewegen. Wir bleiben also am Ball, nehmen kritische Hinweise der Bewohnerinnen und Bewohner unverändert ernst und werden weiterhin berichten – hoffentlich vor allem über Fortschritte bei der Problembewältigung.

Ab Oktober im RBW: neue WSG-Serie

Ein Vierteljahrhundert klingt jetzt noch nicht nach einem langen Leben. Trotzdem sind viele Ereignisse in diesem – zugegebenermaßen – noch relativ kurzen Leben unserer Genossenschaft an Dramatik kaum zu überbieten gewesen. Da lag es auf der Hand, diese Ereignisse aus Anlass der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Gründung unserer Genossenschaft festzuhalten. Üblicherweise wird das in einer „Chronik“ getan, die vor allem eines ist: chronisch langweilig. Wir haben uns daher für eine andere Form entschieden, um unsere ersten 25 Jahre zu dokumentieren. Wie immer natürlich mit einem Augenzwinkern vorm ernsten Hintergrund: „Die WSG-Story im RBW“ läuft ab Oktober 2019 monatlich im Regionalfernsehen. In zwölf Folgen geht es dann um Irrungen, Wirrungen, Verrat, Intrigen und Enttäuschung, aber auch um neue Hoffnung, Zusammenhalt, Solidarität und den Sieg des Guten. Spannung pur! Wer wissen will, woher wir kommen, wo wir beinah gelandet wären und wohin wir uns jetzt bewegen, der sollte unbedingt den RBW einschalten oder „Die WSG-Story im RBW“ im Internet verfolgen. Dort ist sie auf den Internetseiten von RBW und WSG zu finden.

Sehenswert: neue Ausstellung in der Hofladen-Galerie

Seit dem 20. Juni 2019 können sie in der Hofladen-Galerie besichtigt werden: “Neue Bitterfelder Wege”. Sie zeichnen die inzwischen zehnjährige Erfolgsgeschichte des Stadtumbaus im Bitterfelder Dichterviertel nach. Die Referenz zum “Bitterfelder Weg” in der SED-Kulturpolitik der 1950er Jahre ist natürlich nicht zufällig. In der Tat reichen Spuren dieser Zeit bis in die heutigen Aktivitäten der Eigentümerstandortgemeinschaft, die den Stadtumbau im Dichterviertel initiiert und in den vergangenen zehn Jahren vorangetrieben hat. Das Amateurtheater Wolfen, das regelmäßig bei verschiedenen Veranstaltungen unserer Genossenschaft mitwirkt, der Verein für Kultur und Lebenshilfe Bitterfeld, mit dem wir das “Lesen im Advent” ausrichten oder der Malen und Zeichnen e. V., der bereits ein eigenes Kunst-Pleinair im Dichterviertel bestritten hat und für den Herbst eine Ausstellung in der Hofladen-Galerie vorbereitet, sind Relikte der Laienkunstförderung zu DDR-Zeiten, die ihren festen Platz im Hier und Jetzt gefunden haben.

Die sehenswerte Austellung widmet sich den Projekten, Aktivitäten und Akteuren der Quartiersentwicklung im Bitterfelder Dichterviertel. Sie erinnert in beindruckender Weise an das schon Erreichte. Und sie macht Lust auf die nächsten zehn Jahre, in denen sich das Quartier mit Sicherheit weiter verändern wird. Geöffnet ist die Ausstellung bis Ende September immer dann, wenn in der Quartiersbegegnungsstätte “Hofladen” etwas los ist, oder nach Vereinbarung mit Herrn Zahn von der WSG. Unser Tipp: anschauen, inspirieren lassen und schließlich selbst aktiv werden.

Land unter auf dem Balkon

In den vergangenden Jahren ist das Wetter ständig extremer geworden. Wir werden immer häufiger Opfer von Stürmen, langen Dürren und auch Starkregen. Bei unseren Liegenschaften im Dichterviertel ist die Balkonbrüstung beim größten Teil der Balkone gemauert. Das Regenwasser wird meist über einen Ablauf im Balkonboden auf den darunter liegenden Balkon geleitet. Beim untersten Balkon kommt dann das Wasser von allen darüber liegenden Balkonen gesammelt an.

Wenn der Abfluss dann durch eine Verstopfung, wie zum Beispiel durch Laub, eingeschränkt oder gänzlich zu ist, kann es schnell zu einem gefährlichen Wasserstau k$mmen. Im schlimmsten Fall kann das Wassers sogar in die Wohnung eindringen. Der Schaden geht dann schnell in die tausende Euro.

Um dies weitestgehend zu vermeiden, ist ein ständiges Sauberhalten der Abflüsse notwendig. Dies schützt langfristig die Bausubstanz und natürlich auch Ihren Hausrat. Die WSG prüft gerade die Möglichkeit zumindest bei den wetterseitig besonders exponierten Balkonen einen Überlauf in die Brüstungswand einzubauen, der das Eindringen von Stauwasser in die Wohnung verhindert. Dazu halten wir Sie weiter auf dem Laufenden.

Havarie! Wann der Notdienst wirklich gerufen werden darf

20.03 Uhr am Mittwochabend: die Toilettenspülung gibt ihren Geist auf, das Schwimmerventil schließt nicht mehr richtig. Unaufhörlich rinnt etwas Wasser aus dem Spülkasten. Sonnabend früh: Waschtag - beim Anschalten der Waschmaschine blitzt es und die Steckdose verschmort, im ganzen Haus Stromausfall! Anruf bei der WSG - F$hlanzeige. Der Anrufbeantworter teilt mit, dass man leider außerhalb der Geschäftszeiten anruft, die da wären von Montag bis Freitag und auch nur tagsüber. In dringenden Fällen allerdings, also bei einer Havarie, stünde ein Notdienst zur Verfügung. Die Nummer lautet … Anrufen oder nicht? Die Entscheidung ist nicht immer ganz einfach. Wird der Notdienst gerufen, obwohl gar keine Havarie vorliegt, können die Kosten, die unserer Genossenschaft als Vermieter entstehen, im Wege des Schadenersatzes an den Mieter weitergeleitet werden. Deshalb hier ein paar Hinweise, wann der Anruf beim Notdienst gerechtfertigt ist und wann nicht.

Unter einer Havarie versteht man eine plötzlich auftretende Störung durch Brand, Explosion, Sturm oder ähnliche Ereignisse, die eine unmittelbare Gefahr für das Leben und die Gesundheit von Menschen darstellt bzw. zur Beschädigung oder Zerstörung von Sachwerten, etwa von Gebäuden, Gebäudeteilen, Ausrüstungs- und Ausstattungsgegenständen sowie von Wohnungseinrichtungen führt. So sind zum Beispiel die nachfolgende Störungen als Havarie zu werten.

Elektrik: Hausanschluss defekt; gesamte Wohnung ohne Spannung (Sicherungen jedoch alle in Ordnung); spannungsführende Teile in der Wohnung (Wände, Wanne, Rohrleitungen); elektrische Brände in Schaltern, Steck- und Abzweigdosen sowie Kabelbrände (starke Geruchsbelästigung und Rauchentwicklung)

Gas / Wasser: Gasgeruch, Verpuffung an Gasthermen und Gasheizungen, Überhitzung von Gasthermen (Zinnauslauf); Rohrbruch und das Hauptsperrventil in der Wohnung lässt sich nicht schließen bzw. ist nicht vorhanden; Grundleitung und Fallstrang bis zur vorletzten Etage verstopft (nicht zutreffend bei Verstopfungen innerhalb der Wohnung, z. B. der Wanne oder des WC)

Heizung: Rohrsystem oder Heizkörper geplatzt; stark undichter Heizkörper; Ausfall der gesamten Heizung (nicht bei einzelnen Heizkörpern)

Liegt keine Störung im oben genannten Sinne vor, sollte der Havariedienst besser nicht in Anspruch genommen werden. Tropfende Ventile, verstopfte Toiletten- oder Handwaschbecken, auch eine verstopfte Badewanne und defekte Lichtschalter oder Steckdosen, kaputte Türschlösser, defekte Sicherungen und Relais in der Wohnun$ oder ausgefallene Kochplatten und Backröhren bei Elektroherden sind sicherlich ärgerlich und störend, müssen aber ausgehalten werden, bis anstelle des Anrufbeantwortes bei der WSG wieder der für die Reparaturanannahme zuständige Mitarbeiter ans Telefon geht …

Preisrätsel:

Auch beim vierzehnten Hausposträtsel erhielten wir wieder Zuschriften mit der richtigen Lösung:

HORIZONT ERWEITERN

Der Gewinner wurde bei unserer Hofladenveranstaltung „Gymnastik mit Silke“ gezogen. Die Initiatorin und gleichzeitig Trainerin dieses gut besuchten rythmischen Sportnachmittags, Silke Frenzel, griff dafür persönlich in die Hauspostbox. Gezogen wurde eine der treuesten Teilnehmerinnen unseres Rätsels, Frau Gisela Günther aus der Heinrich-von-Kleist-Straße in Bitterfeld. Frau Günther freute sich über Ihren 50-Euro-Einkaufgutschein für den Real-Einkaufsmarkt.

Auf geht‘s in die fünfzehnte Rätselrunde. Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weggelassen und dafür ein $ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle.

Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen 50-Euro-Einkaufsgutschein.

Einsendeschluss ist der 25. September 2019.

Den Gewinner ziehen wir dann am 27. September 2019 beim Bitterfelder Dichterviertelfest. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.

_	A	_	_	_	_	_
1	2	3	4	5	6	7

_	_	M	_	_	_	_
8	9	10	11	12	13	14

BREITWAND

Kürzlich in Berlin. 11. Juli, ein heißer Tag. Ein kleines Open-Air-Kino zeigt auf den Tag genau 50 Jahre nach seiner Premiere den DEFA-Film `Weiße Wölfe`. Auf Leinwand und real dabei Gojko Mitic, der wie kein anderer den American Natives – die meist immer noch Indianer genannt werden - in 16 DEFA-Filmen Gestalt und Stimme verlieh. Ein Breitwandfilm. Einer von 14 DEFA-Spielfilmen von 1969 und insgesamt 700 aus der Zeit zwischen 1946 und 1990.

Im August 1969 hat in der Bundesrepublik der Film `Spiel mir das Lied vom Tod` Premiere. Der amerikanische Westen in 165 Minuten auf Eastmancolor. Im Mittel$unkt die rauen Töne ei$er Mundharmonika. Ein Breitwandfilm. Er kommt ein Jahrzehnt später in den Osten. Mackennas Gold schafft es schon 1970. Wie `Nur Pfe$den gibt man den Gnadenschuss`. Im gleichen Jahr wird `Blutige Erdbeeren` über Studentenunruhen in den USA 1968 gedreht. Auch er findet seinen Weg in die DDR. Schon 1973. Wie Filme aus Frankreich, der Bundesrepublik, Spanien, Italien usw.

Die sowjetischen Filmschaffenden schicken 1969 die ersten von 680 Minuten `Befreiung` in die DDR. Breitwand in Cinemascope.

Wer so alt ist wie der Autor hat dies wohl alles gesehen. Und noch vieles mehr. Wo? Na im Kino. Auf Breitwand. /Klappe/Schnitt/

Ein Mann – es könnte der Autor sein – steht im Sommer 2019 verlassen an der Kreuzung Freiherr-vom-Stein-Straße/Thälmann-(auch der hatte bei der DEFA seinen Film)-Straße in Wolfen. Sein Blick schwenkt in slow-motion auf einen verfallenden Bau. Auf dessen Fassade groß KINO. Hier hofft er, kann er seine Sehnsucht stillen. Die nach dem Breitwandfilm. Doch Irrtum. Kein Film nirgends. In diesem Kino schon lange nicht mehr./Klappe/Schnitt/Rückblende/

Wir schreiben den 1. Juli 1956. Ein Bau beginnt, nach Plänen des Wolfener Architekten Hugo Seitz. Endlich wieder ein Kino für Wolfen. Die Stadt des Films. Die des ersten Farbfilms. Eingesetzt 1941 für `Frauen sind doch bessere Diplomaten` mit Marika Rökk und Willy Fritsch in den Hauptrollen. Da ist die Sowjetunion noch 4 Jahre von der Befreiung, auch der der Stadt des Films, entfernt.

Und nun dieses neue Kino in dieser Stadt in der noch jungen DDR. Es soll etwas Besonderes werden. Das modernste, ein Breitwand-Kino. Am 2. August 1957 (1 Jahr Bauzeit – welche Anstrengung) ist es soweit. Der erste Total-Visions-Spielfilm der DEFA `Mazurka der Liebe` als Premiere ist die Premiere für das Kino. Von da an zieht es Jung und Alt an. In die oben genannten Filme und viele mehr.

Auch 1975 als `Bankett für Achilles` Bilder direkt aus dem CKB und von den Tagebauen am Rande von Bitterfeld auf die Leinwand bringt. Da sind die Szenerie und der Ton schon bitter, wie die Landschaft. Das Kino ist da auch nur noch eine von vielen Freizeitstätten. Und der Fernseher hat die Wohnzimmer fest im Griff. Selbst für die, die noch auf Pantoffeln über die Straße ins Kino kämen. /Klappe/Schnitt/

Unser Mann vor dem Kino an diesem heißen Sonnentag denkt an `Mein Name ist Nobody`. Er schiebt die Mütze langsam hoch. Er will den Colt ziehen, das Schloss aufschießen und dann rein. Er greift. Da ist nichts. Er ist nicht Terence Hill. Auch nicht Bud Spencer, Henry Fonda oder Charles Bronson. Auch nicht Rolf Hoppe. Er ist nur Autor. Und die können nur tippen./Klappe/Schnitt/2. Rückblende

1990 ist es wie mit allem in der Stadt. Kreisfilmbetriebe aufgelöst. Kino ist keine kommunale Aufgabe. Macht man es halt privat. Nun ja. die neue Zeit hat andere Verlockungen. Die Technik ist in die Jahre gekommen. Multiplex heißt das neue Codewort und Entertainment. Das ist Breitwand in Mehrzahl mit Popcorn und Bier. Knutschen ist auch weiterhin. Wer nicht ins Kino will, kriegt Kassette oder DVD fürs Heim. Da muss er Popcorn aber selber machen. Die Betreiber mühen sich mehr schlecht als recht. Irgendwann ist auch das zu Ende. Türe zu. Immobilie auf dem Markt. Ist wie bei `Abschied von Matjora`, nur eben bundesdeutsch./Klappe/Schnitt/

Unser Mann – immer noch vor dem Kino – denkt jetzt an `Anton – der Zauberer`, der gar kein Zauberer war, sondern nur einer, der aus jedem Gramm eingespartem Material ein Kilo neuer Ideen machte.

Am Ende schenkt er seinem Staat auch noch 200.000 Schweizer Franken. Die müsste man jetzt haben. Das würde reichen. Aber `Anton` war eine sozialistische Filmkomödie. Das ist vorbei und was er hier vor sich sieht, ist Tragödie. Also der umgekehrte 18. Brumaire. /Klappe/Schnitt/3. Rückblende

Irgendwann in diesen 10er Jahren des 21. Jahrhunderts ersteigert ein Käufer das Objekt. Was folgt ist eine Eulenspiegel-Geschichte, nur dass der Käufer nicht zum Till taugt. Eher gibt es `Viel Lärm um nichts`. Am Ende steht das Haus 2019 noch genauso da, wie es erbaut wurde, nur älter. Und mit dem Alter kommt der Verfall. Manche sagen schon Schrott. Dabei trägt es stolz den Titel Denkmal. Nun ja der Käufer näht – besser beschreibt - mit einem Gehilfen derweilen immer mal wieder des `Kinos neue Kleider`. Nur sehen kann man sie auch nach fünf Jahren nicht. Aber Kino ist wohl immer Traumfabrik. Klappe/Schnitt/

Der Mann in gleißender Sonne fragt sich nun, was sagten diejenigen, die hier am Kino und in der Stadt wohnen, schlösse er die Tür auf und bäte sie herein, jenseits von Eigentumstiteln der `Spur der Steine` folgend und als `Die Gerechten von Wolfen` das `Aschenputtel` ohne drei Haselnüsse wieder zum Leben erweckend. Unabhängig aller Konventionen und eingefahrenen Gleise, als `Baulöwe` tätig werdend. Aber `Wie füttert man einen Esel`?Klappe Schnitt/

Im Februar 1969 erschien eine kluge Bauerntochter auf den Breitwänden, auch in Wolfen, die mit Wagemut zeigte, `Wie heiratet man einen König`. Kommen sollte sie ins Schloss des Königs nicht gefahren, nicht geritten, nicht gelaufen, nicht geflogen, nackt und doch nicht nackt, angezogen und doch nicht angezogen. Überwältigt von des Bauern Tochter Innovationen macht jener König sie zur Königin auf seinem Schloss, wo sie forthin mit Klugheit und Umsicht das Althergebrachte verändert. Und da in diesem Film nicht gestorben wird, könnte sie dies noch heute tun. Allerdings bedarf es dafür einer Leinwand mit einem Haus drum rum. Ein solches steht nun stolz und traurig am Platze, wo Thälmann-Straße und Freiherr-vom-Stein-Straße aufeinandertreffen. `Es ist eine alte Geschichte`./Fin/Abspann

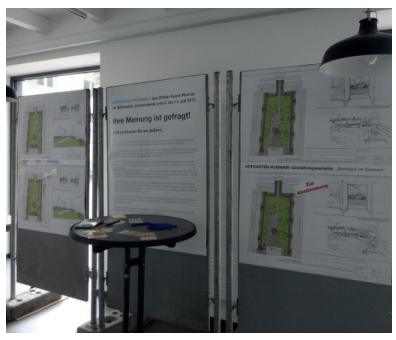
Des Autors erster Film im Kino im Übrigen war `Ilja Muromez` (Mosfilm) entstanden, im Jahr als der Bau des Wolfener Kinos begann.

WOHNSTÄTTEN
GENOSSENSCHAFT
BITTERFELD
WOLFEN EG
25

Impressionen

◀ *vom „Hofgarten-Pleinair“ am 5. Juli 2019 im Bitterfelder Dichterviertel*

vom Open-Air-Leseabend am 5. Juli 2019 im Bitterfelder Dichterviertel ▶

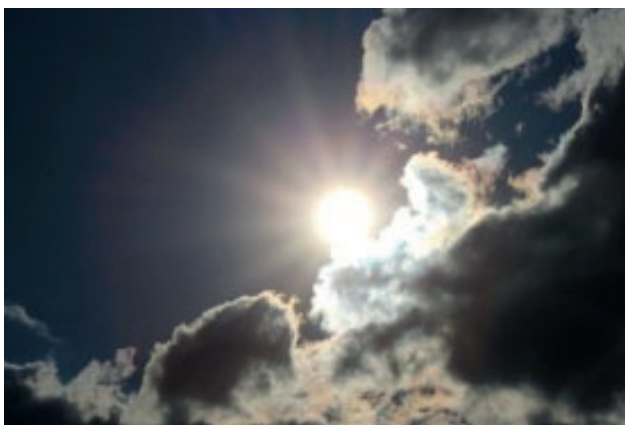


Für weitere Bilder und Informationen besuchen Sie www.wsg-bitterfeld.de

: LICHT

Länderviertel: Spuk konnte beendet werden

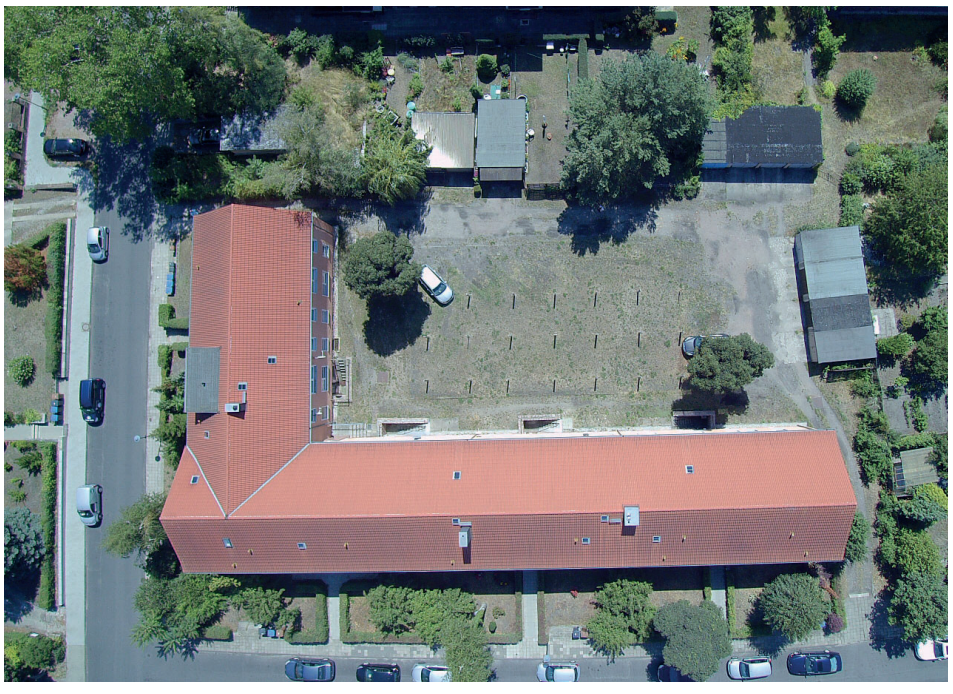
In der letzten Ausgabe unserer Hauspost mussten wir auf dieser Seite noch unter „Schatten“ berichten, dass zwei Störenfriede die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnanlage im Bitterfelder Länderviertel durch ihr rüpelhaftes, teilweise gewalttätiges Verhalten nicht nur arg belästigen, sondern auch in Angst und Schrecken versetzen. Wir hatten versprochen, im Interesse unserer Mitglieder und Mieter im Länderviertel, aber auch der gesamten Genossenschaft, dem Spuk der zwei erwachsenen Männer so schnell wie möglich ein Ende zu bereiten.



Das ist uns inzwischen sogar schneller als gedacht gelungen. Die betreffenden Mietverhä$tnisse konnten zügig beendet werden. Mit dem Auszug der Mieter sind auch die Unruheherde verschwunden. Dennoch bleibt ein bitterer Nachgeschmack, weil vermutlich die Probleme nicht behoben, sondern nur verschoben worden sind, eben an andere Orte. Zu wünschen wäre eigentlich, dass wir – und damit sind alle Teile der Stadtgesellschaft gemeint – bis an die Wurzeln des Übels vordringen und uns mit den Störenfrieden auseinandersetzen. Sie zu verscheuchen, ist immer nur die zweitbeste Lösung.

Verschleppte Probleme - berechtigte Kritik

Auch wenn der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, aus einer anderen Quelle gespeist wurde, war die Kritik am Zustand unseres Grundstücks Friedrich-Engels-Straße 4 a-c, Ecke Rosa-Luxemburg-Straße 2 in Wolfen berechtigt. Sicherlich hat die Entscheidung der WSG, die Grün- und Außenanlagepflege ab Saisonbeginn 2019 in eigener Regie und betriebskostenpflichtig vorzunehmen, nichts mit den über Jahre verschleppten Problemen einer ungeordneten Nutzung dieses Grundstüc$s und seiner schleichenden Verwilderung zu tun. Sie war aber eben der berühmte Tropfen, der Ende Juni auf der jährlichen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft zu einer heftigen Diskussion darüber führte, was die Genossenschaft denn nun tun wolle, um Ordnung auf dem besagten Grundstück einziehen zu lassen. Jetzt, wo sie dafür ja auch Geld kassiere! Nur zur Klarstellung: betriebskostenpflichtige Pflege- und Reinigungsleistungen haben nichts mit dem Instandhaltungszustand unserer Grundstücke und eventuellen Defiziten bei der Regelung ihrer Benutzung zu tun. Richtig ist aber auch, dass wir als Eigentümer sowohl für die Instandhaltung als auch die Regelung der Benutzung unserer Grundstücke verantwortlich sind. In der Sache war die Kritik also absolut berechtigt. Entspr$chend haben wir gehandelt und gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnanlage die verschiedenen Probleme des Grundstücks und seiner Nutzung analysiert. In einem zweiten Schritt wird daraus nun ein Maßnahmeplan entwickelt. Dieser wird die unterschiedlichen Nutzungsinteressen unter einen Hut bringen und im Zuge seiner Umsetzung dafür sorgen, dass Stück für Stück die materiellen Grundlagen für eine geordnete Nutzung und eine Verbesserung des Grundstückszustands geschaffen werden. Es besteht also begründete Hoffnung, dass am Ende des Tunnels Licht zu erkennen ist.



: SCHATTEN

Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850